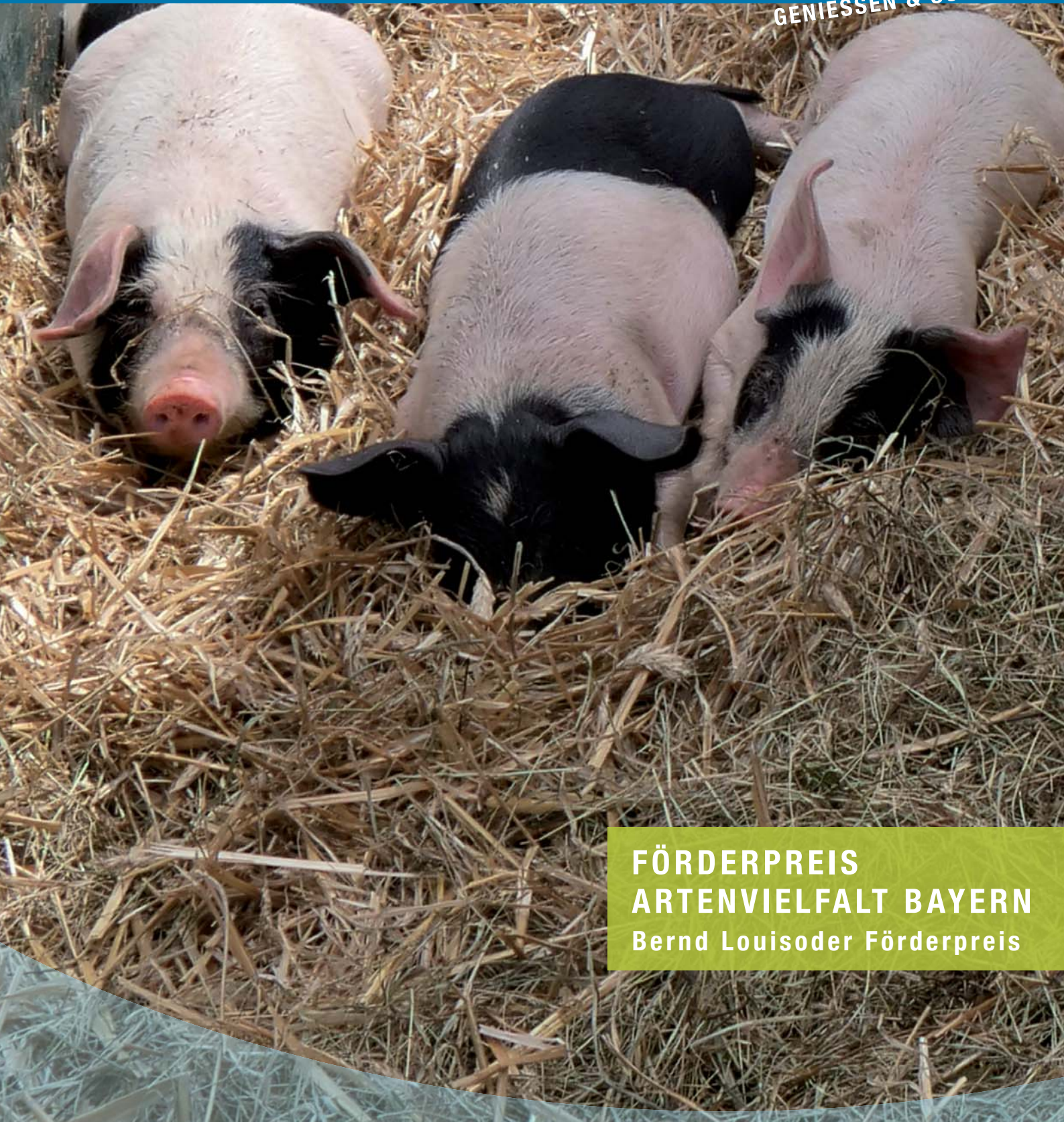




DONAU

AKTUELL

TAFELSILBER
BAYERISCHER NATUR
GENIESSEN & SCHÜTZEN



FÖRDERPREIS
ARTENVIelfALT BAYERN
Bernd Louisoder Förderpreis

DONAU

EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser,

auch drei Jahre nach dem erfolgreichen Volksbegehren „Rettet die Bienen“ sind wir zusammen mit unseren KollegInnen im Trägerkreis intensiv damit beschäftigt, das maximal mögliche in der Umsetzung zu erreichen. Stichworte sind hier der neue Streuobstpakt, das erweiterte Vertragsnaturschutzprogramm, das verschärfte Anwendungsrecht für Pestizide und das gesetzliche fixierte Ökolandbauziel „30 Prozent“. Besonders beeindruckend war in diesem Zusammenhang die Verleihung des „Förderpreises Artenvielfalt Bayern – Bernd Louisoder Förderpreis“, über den wir in dieser Schwerpunktausgabe ausführlich auf den Seiten 4 - 7 berichten.

Eines der Ziele des Volksbegehrens war und ist es, die Leistungen der Landnutzer (Bauer, Schäfer, Streuobstwirte etc.) zu achten, zu sichern und auch finanziell zu würdigen. Bayern fördert über das im Nachgang des Volksbegehrens stark ausgebauten Vertragsnaturschutzprogramm und ähnliche staatliche Förderinstrumente LandnutzerInnen immer stärker, die sich neben der Produktion hochwertiger Lebensmittel auch dem Erhalt der Artenvielfalt verschrieben haben. Wir wissen – auch aus der Juryarbeit des ersten Förderpreises Artenvielfalt Bayern – dass täglich jeden Morgen unzählige Bäuerinnen und Bauern, Schäfer*innen und Streuobstwirt*innen aus Engagement und mit Leiden-



schaft für den Erhalt der Bayerischen Kulturlandschaft arbeiten. Trotzdem müssen diese gesellschaftlichen Leistungen auch umfassend finanziell honoriert werden. Hier muss neben den bayerischen Angeboten vor allem die Bundesregierung auf grundlegende Änderungen im Zuge der EU-Agrarförderung dringen.

Zusammen mit unseren Partnerverbänden arbeiten wir gerade intensiv an der Vorbereitung einer neuen Kampagne für einen „Nationalpark Steigerwald“ (siehe auch Umschlagrückseite). Darüber werden wir im nächsten „Donau aktuell“ ausführlich berichten.

Im Koalitionsvertrag SPD-GRÜNE-FDP sind diverse langjährige Forderungen aus dem Projekt „Landwirtschaft konkret“ in allgemeiner Form enthalten, so die verbindliche Haltungs- und Herkunftskennzeichnung für Fleisch, das Zulassungsende für Glyphosat, konkrete Verbesserungen in Tierschutz und die Koppelung bestimmter Förderungen an Tier- und Naturschutzstandards. Wir werden dazu das Projekt um Vorschläge und Infos zur Umsetzung erweitern.

Viele Grüße,

Claus Obermeier
Vorstandsvorsitzender

Herausgeber

GREGOR LOUISODER UMWELTSTIFTUNG
Brienner Straße 46 | D-80333 München
Tel.: 089 / 54 21 21 42
Fax: 089 / 52 38 93 35
info@umweltstiftung.com

www.umweltstiftung.com



Ihr Feedback ist uns wichtig!
Wir freuen uns über Lob und Kritik:
eintropfen@umweltstiftung.com

Verantwortlich: Claus Obermeier (Vorstand)
Grafik: Barbara Stefan Kommunikationsdesign, Regensburg
Fotos (in Reihenfolge des Abdrucks: Andreas Abstreiter (Cover), Abstreiter, Bettina Schroefl, M. Bohms, Abstreiter, Naturfoto Willner (U4))
Druck: kelly-druck GmbH, Abensberg
Papier: FSC

IN ALLER KÜRZE

Geldstrafe für illegale Reusenfalle verhängt

Im Dezember 2021 hat das Amtsgericht Landau a. d. Isar (Lkr. Dingolfing-Landau) im Fall einer illegal aufgestellten Biberfalle eine Geldstrafe von 3.000 Euro ausgesprochen. Die in Bayern unzulässige Reusenfalle war direkt neben einem Biberbau aufgebaut worden. Ein bereits in der Falle gefangener Biber konnte erfreulicherweise unversehrt befreit werden. Die Tiere sind nach dem Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG) streng geschützt. Die Nachstellung, Verfolgung oder Tötung von Bibern ist nur in zuvor von der Unteren



Illegale Reusenfalle mit gefangenem Biber

Naturschutzbehörde festgelegten Gewässerabschnitten und unter unmissverständlichen fachlichen Vorgaben erlaubt. Bei Problemen mit Bibern können die in Bayern flächendeckend vorhandenen Biberberater jederzeit zu Rate gezogen und eine einvernehmliche Lösung gefunden werden. Das Amtsgericht befand den Landbesitzer und Jäger nach § 1 Abs.1 Nr. 1 BNatSchG für schuldig, da er bei seiner Jagd auf Bisamratten billigend in Kauf genommen hat, dass auch ein

TATORT natur



Ansprechpartnerin:
Franziska Baur,
franziska.baur@umweltstiftung.com
www.tatort-natur.de

Streng geschützte Greifvögel an Schussverletzungen mit Schrot verendet

Ein Rotmilan wurde im Oktober 2021 bei München verletzt aufgefunden und verstarb trotz medizinischer Versorgung kurz darauf. Bereits im September ist der Abschuss eines Mäusebussards im Landkreis Freising vom Veterinäramt der Polizei gemeldet worden. Da die Tötung einer streng geschützten Greifvogelart eine Straftat darstellt, hat die Landeshauptstadt München im Fall des Rotmilans eine Strafanzeige gestellt. Die Aufklärung illegaler Tötungen von Greifvögeln gestaltet sich jedoch generell als äußerst schwierig, da der Fundort der Tiere meist nicht dem Ort des Abschusses oder der Vergiftung entspricht.

Biber gefangen wird. Eine „billigende Inkaufnahme“ führt bei streng geschützten Tieren zu strafrechtlichen Konsequenzen, auch wenn das Gericht, wie im vorliegenden Fall, keine vorsätzliche Handlung feststellen konnte. Dieses Urteil ist ein wichtiges Signal, in Zweifelsfällen Kontakt mit den Behörden aufzunehmen. Dies ist seit 2019 die zweite Verurteilung hinsichtlich der illegalen Nachstellung von Bibern. Damit sind wir endlich auf einem guten Weg im Kampf gegen Naturschutzkriminalität in Bayern!

ZUSAMMENARBEIT ZWISCHEN POLIZEIPRÄSIDIUM UND „TATORT NATUR“ TRÄGT FRÜCHTE

Das von LBV und GLUS zur Bekämpfung von illegaler Wildtierverfolgung ins Leben gerufene Projekt „Tatort Natur“ gewinnt an Bekanntheit. Den Naturschützer*innen werden immer mehr Fälle insbesondere von tot aufgefundenen Greifvögeln gemeldet. Auch der Druck auf die Politik wächst. Ein erster Erfolg ist, dass das Bayerische Staatsministerium des Innern, für Sport und Integration den Auftrag zur Einrichtung einer Arbeitsgruppe „Illegale Tötung von Greifvögeln“ an das Polizeipräsidium Niederbayern erteilt hat. Ihr Ziel ist es, die Ermittlungserfolge in Fällen von Naturschutzkriminalität zu verbessern und das Phänomen der illegalen Nachstellung von Greifvögeln aus polizeilicher Sicht ganzheitlich zu beleuchten und einen Handlungsleitfaden für die Bayerische Polizei aller Regierungsbezirke zu erarbeiten. In diesem Zusammenhang wird im Februar ein Netzwerkgespräch mit Vertretern des Landesbundes für Vogelschutz in Bayern, der Gregor Louisöder Umweltstiftung, des Bayerischen Jagdverbandes und des Bayerischen

Bauernverbandes mit dem Schwerpunkt der Diskussion von Möglichkeiten der Prävention und Öffentlichkeitsarbeit stattfinden. Außerdem sind Fortbildungsangebote für Polizei und Behörden in ganz Bayern zum Thema Naturschutzkriminalität geplant.



Arbeitsgruppe Greifvögel v.l.n.r.: LPD Werner Sika, Dr. Norbert Schäffer und Andreas Lindner vom LBV, Franziska Baur und Claus Obermeier von der Gregor Louisöder Umweltstiftung, PP Manfred Jahn

FÖRDERPREIS ARTENVIELFALT BAYERN

Bernd Louisoder Förderpreis

Förderpreis Artenvielfalt Bayern erstmals vergeben

Die Landwirtsfamilie Grenzebach (Hochstadt) und die Stadtgüter München (Sonderpreis, außer Konkurrenz) erhielten den im Zuge des Volksbegehrens Artenvielfalt entstandenen Förderpreis für ihre langjährigen und beeindruckenden Leistungen für den Erhalt der Artenvielfalt in der bayerischen Kultur-

landschaft auf ihren landwirtschaftlichen Betrieben. Sie setzten als Pioniere schon lange vor dem Volksbegehren mit enormem Engagement seine Ziele um. Der neue Förderpreis ist mit insgesamt 10.000 Euro dotiert und ist nach dem 2019 verstorbenen Stiftungsgründer Bernd Louisoder benannt.

Preisträger Familie Grenzebach

Beim Betrieb der Familie Grenzebach zeigte sich die Jury besonders vom Erhalt und Pflege naturschutzfachlich wertvoller Biotope und Pflanzengesellschaften innerhalb des landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebes beeindruckt.



Die Preisträger Christine und Norbert Grenzebach

Mit einem ausgeklügelten und komplexen Beweidungsregime, bei dem je nach Jahreszeit, Vegetationsphase und Bedarf die Beweidung mit Rindern erfolgt, werden einerseits auch empfindliche blütenreiche Wiesen und Orchideenbestände erhalten, andererseits aber auch die nötige Futtergrundlage erzeugt und Verbuschung verhindert.

Von den rund 70 ha Grünland werden 18 ha vergleichsweise intensiv als Drei- bis Vierschnittwiesen für die Winterfütterung bewirtschaftet, bei Düngung mit behandelter Gülle vom Hof. Die restlichen gut 50 ha werden extensiv gepflegt, entweder als Weide, teilweise mit Vor- bzw. Nachmahd oder als ein- bis zweischürige Wiese mit Vor- bzw. Nachweide.

Dabei handelt es sich aber nicht um ein „Museumsprojekt“ oder „Landschaftspflegeprojekt“, sondern um einen modernen Bauernhof, der unter Verwendung lokaler Ressourcen zur regionalen Lebensmittelversorgung beiträgt und der Bauernfamilie – insgesamt vier Generationen – ein vernünftiges Auskommen ermöglicht.

Extensive Weidehaltung ist darüber hinaus eine hervorragende Möglichkeit, Grünland zur Ernährung zu nutzen, ohne Klima und Biodiversität zu schädigen.

Direktvermarktung, Hofführungen und Seminare rund um die Natur dienen gleichzeitig der Kundenbindung und der Bewusstseinsbildung für ökologische und ökonomische Zusammenhänge.

Kontakt und weitere Infos:

www.biohof-grenzebach.de

Stadtgüter München

Mit einem nicht dotierten Sonderpreis (da kommunaler Betrieb) zeichnete die Jury die Stadtgüter München / Gut Obergrashof aus. Bereits im November 1989 erfolgte die Umstellung des zehn Jahre zuvor erworbenen und bis dahin verpachteten Gutes Obergrashof auf ökologischen Landbau (Bioland). Hier wurde früher auf entwässerten Moorstandorten intensiver Ackerbau betrieben. Durch Umstellung auf Grünland, Anlage großzügiger Heckenpflanzungen, von Benjes-Hecken, Streuobstwiesen, Feuchtflächen und Kleingewässern sowie Aufforstungsmaßnahmen mit Laubgehölzen entstand ein naturnahes Verbundsystem mit

unterschiedlichen Vernetzungselementen in den einstigen ackerbaulich genutzten ehemaligen Moorflächen. Das am Gut Obergrashof erzeugte Heu wird auf dem ökologischen und dem konventionellen Markt verkauft. Teile werden von einem Pächter für ökologischen Gemüsebau und für Mutterkuhhaltung genutzt (demeter).

Die Produkte werden im Hofladen angeboten. Das Gut Obergrashof ist also nicht nur unter Biodiversitätsaspekten Vorreiter, sondern auch im Hinblick auf die gerade intensiv diskutierte Umstellung von entwässerten Mooren auf eine klimaverträglichere Grünlandnutzung. Auch die übrige Umstellungspolitik der Stadtgüter auf ökologische Landwirtschaft ist überzeugend, wurde von der Jury aber nicht als Grundlage für die Entscheidung herangezogen: Von den zehn Gutsbetrieben der Stadt wirtschaften acht nach den Verbandsrichtlinien des ökologischen Landbaus.

Kontakt/weitere Infos Preisträger Sonderpreis:

[www.muenchen.de/rathaus/
Stadtverwaltung/Kommunalreferat/
stadtgueter/gutsbetriebe/obergrashof-
hochmutting.html](http://www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/Kommunalreferat/stadtgueter/gutsbetriebe/obergrashof-hochmutting.html)



Die Vertreter*innen der Stadtgüter München (v.l.):
Michael Stark, Kommunalreferentin Kristina Frank, Dr. Alfons Bauschmid

Jury

(v. l. n. r.): Claus Obermeier, Dr. Norbert Schäffer, Stephan Kreppold, Dieter Wieland

Im Hintergrund: Christine Frömel, Stiftungsratsvorsitzende

Claus Obermeier moderierte den Abend und stellte die Preisträger vor.





1



2



3



4

- 1,2 Jurybegehung Betrieb Grenzbach.
 3 Schweinehaltung Betrieb Grenzbach.
 4 Hühnerhaltung Betrieb Grenzbach
 5 Dieter Wieland hielt eine bewegende Laudatio und zog eine Bilanz der Juryarbeit.
 6 Dieter Wieland gratuliert. Im Hintergrund Dr. Norbert Schäffer, Christine Frömel
 7 Talk „2 Jahre Volksbegehren ‚Rettet die Bienen‘“: Claus Obermeier bei seinem Beitrag
 Weitere Redner: Dr. Norbert Schäffer (im Hintergrund), Martin Geilhufe.
 Agnes Becker musste unfallbedingt kurzfristig absagen, Dr. Norbert Schäffer und Claus Obermeier brachten ihre vorbereiteten Punkte mit ein.

Bild rechte Seite: Rinderhaltung/artenreiches Grünland Preisträger Betrieb Grenzbach
 Coverbild dieser Ausgabe: Schweinehaltung Betrieb Grenzbach



5



6



7



AUSSCHREIBUNG FÖRDERPREIS ARTENVIELFALT 2022/2023

*Mit dem erfolgreichen Volksbegehren Artenvielfalt werden die Rahmenbedingungen für den Artenschutz in der Land- und Forstwirtschaft neu gesetzt. In vielen Fällen greifen aber gesetzliche Regelungen alleine zu kurz, da Lebensräume wie die Streuobstwiesen oder Haiden nur durch aktives Engagement von Bäuerinnen und Bauern bzw. Schäfer*innen erhalten werden können. Der Förderpreis zeichnet herausragendes Engagement in diesem Bereich aus, er ist mit 10.000 Euro dotiert. Er wird an Personen vergeben.*

Bayern ist in den allermeisten Bereichen nicht Wildnis, sondern eine jahrtausendalte Kulturlandschaft mit einer langen Tradition der Koexistenz von Menschen, Viehwirtschaft und Wildtieren sowie Wildkräutern. Sicher verlief sie auch früher nicht ohne Konflikte, aber auch ohne die vollständige Ausrottung der natürlichen Konkurrenten. Erst vor kurzer Zeit wurde in vielen Regionen alles, was irgendwie, irgendwen, aus irgendwelchen Gründen störte oder sich nicht (ausreichend) rentierte, aufgegeben oder entfernt: Raubtiere wie Luchs, störende

*Wildkräuter, Streuobstwiesen, aber auch altes Kulturgut wie lokale Nutztierassen und der Schutz der Herden mit entsprechend fachkundigen Schäfer*innen.*

Mit dem erfolgreichen Volksbegehren Artenvielfalt werden die Rahmenbedingungen für den Artenschutz in der Land- und Forstwirtschaft neu gesetzt. In vielen Fällen greifen aber gesetzliche Regelungen alleine zu kurz, da Lebensräume wie die Streuobstwiesen oder Haiden nur durch aktives Engagement von Bäuerinnen und Bauern bzw. SchäferInnen erhalten werden können.

Über die Vergabe entscheidet eine Jury.

Der Förderpreis ist dem Stiftungsgründer Bernd Louisoder († 2019) gewidmet.

Die vollständigen Bewerbungsunterlagen finden Sie ab vs. 1. März 2022 online:

www.umweltstiftung.com/foerderpreise/foerderpreis-artenvielfalt-bayern-bernd-louisoder-foerderpreis

The background of the entire page is a close-up photograph of two large stag beetles (Cerambycidae) on a tree trunk. One beetle is positioned higher than the other, both facing towards the left. Their dark, glossy bodies and prominent, reddish-brown mandibles are clearly visible against the textured bark of the tree. The background is a soft-focus green, suggesting a forest setting.

Schön hier!

EIN NEUER KURZCLIP MIT AUFNAHMEN VON JAN HAFT WIRBT FÜR NATIONALPARK STEIGERWALD

*Ein neuer Kurzclip wirbt für einen Dritten Nationalpark in Bayern – in den Staatswäldern des Steigerwaldes rund um Ebrach. Der bekannte Naturfilmer Jan Haft (nautilusfilm) hat im Auftrag der Gregor Louisoder Umweltstiftung Highlights aus deutschen Nationalparks mit aktuellen Luftaufnahmen aus dem geforderten Kernbereich eines Nationalparks Steigerwald zusammengeschnitten. Bereits jetzt ist der Großteil der Bevölkerung Bayerns für einen dritten Nationalpark, wie diverse Umfragen verschiedener Institute immer wieder zeigten. Mit dem aktuellen Kurzclip von Jan Haft möchten wir vor allem bisher noch nicht aktiv an der Debatte beteiligte Bürger*innen begeistern.*

www.nationalparkbuendnis-bayern.de